

# LINZER KONZERTVEREIN

VEREINSJAHR 1931/32

Samstag den 5. März 1932

8 Uhr abends

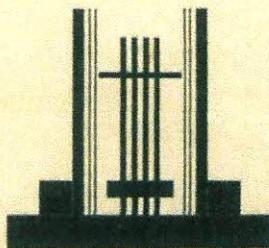
Festsaal des Kaufmännischen Vereinshauses

2. satzungsgemäßes

# Sinfonie-Konzert

Dirigent: KAPELLMEISTER M. DAMBERGER

Mitwirkend: EDUARD RUDOLF (Cello)



# VORTRAGSFOLGE:

**Franz Schubert** (1797—1828)

## **Symphonie Nr. 5, B-Dur**

Der Wiener Tondichter schrieb das viersätziges Werk mit 19 Jahren unter dem nachhaltigen Eindruck von Beethovens zweiter Symphonie in D-Dur. Die Gedanken sind nicht so großzügig wie in der H-Moll- oder C-Dur-Symphonie, aber die motivische und thematische Arbeit weist schon eine erstaunliche Sicherheit auf.

**Erster Satz (Allegro):** Das Hauptthema wird durch eine in die Tiefe stürzende Passage der Geigen im Stakkato und pianissimo eingeleitet. Es zeichnet sich durch schwebende Grazie aus, während das Seitenthema von einer harmlosen Struktur ist. Es erinnert an die ländlichen Motive J. Haydns, nicht an den bewußten Gegensatz, wie er bei Beethoven immer aufscheint. Der weitere Verlauf des Satzes mit Reprise, Durchführung und Koda entspricht den Überlieferungen der Wiener klassischen Schule.

**Der zweite Satz,** ein Andante con moto, atmet Ruhe und Frieden; eine Empfindungstiefe, wie sie uns in den letzten symphonischen Arbeiten Schuberts begegnet, finden wir hier nicht vor. Alles ist schön gleichmäßig geformt, keine Erregungen oder gar Seelenkämpfe beeinträchtigen das Satzbild.

**Dritter Satz:** Das alte Menuett feiert im Allegro-molto-Zeitmaß fröhliche Auferstehung; aber es ist kein höfisch-stilisierter Tanz, sondern eine fröhliche, auf den österreichischen Grundton abgestimmte Weise. Gar köstlich ist das pochende Eingangsthema und im bewußten Gegensatz das Trio mit den liegenden Bässen, nach Art der alten Musette.

**Der vierte Satz (Allegro vivace)** stellt ein zwischen Früh- und Spätklassik pendelndes Finale dar. Die Schlußbildung des ersten Themas gemahnt an Beethovens erste C-Dur-Symphonie, das zweite erinnert an Haydn. Die Freude am Musizieren, die Anmut und Vergnügtheit gelingen Schubert ganz ausgezeichnet. Die frohe Gebärde und eine freundliche musikalische Haltung haben gerade diesem Satz den Erfolg gebracht.

**Josef Haydn** (1732—1809)

## **Violoncello-Konzert in D-Dur (mit den Kadenzen von Prof. Julius Klengel)**

**Solist: Herr Eduard Rudolf**

Von den acht nachweisbaren Violoncell-Konzerten des jubilierenden Meisters wurden nur drei weiteren Kreisen bekannt. Die Bearbeiter J. Klengel, D. Popper, P. Casals wählten die besten Arbeiten unter den acht verschiedenen gearteten Schwestern aus; manche Ergänzungen und eine Hinzufügung der üblichen Solokadenz erwiesen sich als notwendig.

Das vorliegende D-Dur-Konzert in drei Sätzen dürfte aus dem Jahre 1783 stammen. Das Autograph dieses Solokonzertes ist noch erhalten; es soll für Haydns Freund Anton Kraft, einem Mitgliede der fürstlich Esterhazy'schen Musikkapelle, bestimmt gewesen sein. Übrigens ist es noch interessant zu erfahren, daß gerade dieses Cellokonzert Nr. 2 in D-Dur das einzige ge-

